

Was bedeutet TEA FOR TREE konkret?

Am Anfang sitzt Martin Welzel am Frühstückstisch. Er verzehrt dabei auch einen Apfel und trinkt eine Tasse Tee. Martin Welzel ist leidenschaftlicher Teetrinker. Und Apfelesser. Ziellos sammelt er zunächst die Apfelkerne. Die Papiertütchen, in denen die Teebeutel sind, auch. Sie sehen hübsch aus, das Papier raschelt so schön und man ist ja schließlich Künstler: wer weiß, was man daraus alles machen kann...

Später füllt er die Apfelkerne in die Papiertütchen, um sie dann draußen zu verstreuen (er hat das Buch von Geono gelesen!), wenn er mit dem Fahrrad unterwegs ist. Martin Welzel ist leidenschaftlicher Fahrradfahrer. Die benutzten Teebeutel trocknet er; wenn es zu viele werden, die da auf seinem Trockengestell liegen, landen sie im Kompost. Moment mal: Kompost? Wertvoller Rohstoff! Das ist doch genau das, was die Apfelkerne als Starthilfe zum Wachsen brauchen, wenn sie zu kräftigen, fruchttragenden Bäumen werden wollen. Und wie lautet nochmal einer der Grundsätze der Permakultur? Kreisläufe schaffen, nicht Abläufe!

Allmählich formt sich so etwas wie Ordnung im kreativen Chaos von Martin Welzels Alltags-Gedankenwelt. Obwohl es zunächst gar nicht so aussieht: noch in dieser Nacht zerlegt er in seinem ungeheimen Labor die Teebeutel in ihre Bestandteile. Den getrockneten Tee mischt er mit Gartenlehm und formt daraus eine kleine Kugel. Dorthinein steckt er mehrere Apfelkerne. Dann verpackt er die Kugel wieder in das Teebeutel-Vlies und verschnürt es mit der Teebeutel-Schnur. Das ganze steckt er in das Teebeutel-Papiertütchen:

Fertig ist die Transport-Verpackung für ein zukünftiges Apfelbäumchen, passt bequem in die Jackentasche. Bereit für einen Guerilla-Gardening Einsatz im City-Bereich. Martin Welzel hat die Vision! Er sieht urbane Steuobstwiesen erblühen, im wahrsten Wortsinn: rote Äpfelchen leuchten durch den Großstadt-Smog. Grüne Lungen filtern die Feinstaub-Wolken. Freie Äpfel für freie Menschen. Gerettet.

